

An die Bürgermeister der evangelischen und gemischten Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen. Die Feier des Buß- und Bettages betr. Nr. 10,385. Am Sonntag, den 30. d. M. findet der jährliche große Buß- und Betttag statt. Die Bürgermeister haben dafür zu sorgen, daß jede Störung einer würdigen Begehung dieses Tages unterbleibe und geeignetenfalls strafend eingeschritten werde.

Emmendingen, den 18. November 1866.
Großh. Bezirksamt.
Fingado. Biller.

Nr. 15,015. Die öffentliche Loosziehung zur Bestimmung der Reihenfolge, in welcher die am 17. d. M. vom großh. Bezirksrathe dahier für das Jahr 1867 ernannten Schöffen an den ordentlichen Strafgerichtssitzungen des kommenden Jahres Theil zu nehmen haben, wird am Samstag, den 1. Dez. d. J., 9 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des I. Amtsrichters dahier vorgenommen.

Emmendingen, den 19. November 1866.
Großh. Amtsgericht.
v. Kottek.

Anthosenz,

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als **Universal-Compositum** hergestellt, welche mit voller Berechtigung die Quintessenz des Edelsten und Stärkenden aus den feinsten und heilkräftigsten Pflanzenstoffen genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als das angenehmste Parfüm empfohlen werden, sondern hat sich auch als das vorzüglichste unter allen Schmerzstillungsmitteln, ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreizen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragender Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geachteten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7½, 15 und 30 Sgr., oder 18, 27, 53 und 105 kr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend feinen Wohlgeruchs wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- und Specereihandlungen geführt.

Kräuter-Malz-Brustsaft

des Dr. **Ses**, nach langjährigen Erfahrungen in unübertrefflicher Güte von dem Unterzeichneten bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., so wie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, das **allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel**, sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr., oder 18 und 35 kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit dieses Kräuter-Malz-Brustsaftes erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter-Malz-Kaffee,

nur acht fabrizirt von Dr. **Ses** in Berlin ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narfotischer Stoffe, verleiht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kam daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvaleszenten und Kinder, auch bei Scropheln u. s. w. dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffees, nach dem Ausdruche bewährter Aerzte und auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packett ist nur 3 Sgr. oder 18 Kr. Rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser **außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee** in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben zum **Wiederverkauf** zu offeriren und bemerke, daß Herr **F. A. Wald**, Mohrenstr. Nr. 37a in Berlin, welchem ich den **alleinigen General-Vertrieb** für meine sämtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn Wald wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Verpallungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen nur **F. A. Wald**, Mohrenstraße 37a in Berlin.

Berlin.
Dr. **Ses**,
königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von **technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln**.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Tage für die Sitzungen des Bezirksraths zu Emmendingen für das Jahr 1867 betr.

Nr. 10,490. Die Tagfahrten für die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksraths im Jahr 1867 haben wir auf

- Wittwoch 9. Januar,
- " 13. Februar,
- " 13. März,
- " 10. April,
- " 8. Mai,
- " 12. Juni,
- " 10. Juli,
- " 14. August,
- " 11. September,
- " 9. October,
- " 13. November,
- " 11. Dezember,

jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, festgesetzt.

Das Verzeichniß der Gegenstände, welche in der Sitzung zur Verathung gebracht werden, nebst den dazu gehörigen Aktenstücken liegt jeweils 3 Tage vor dem regelmäßigen Sitzungstage zur Einsicht der Betheiligten und der Mitglieder des Bezirksraths auf der Kanzlei des Bezirksamts auf.

Emmendingen, 22. Nov. 1866.
Großh. Bezirksamt.
Fingado.

300 fl.

gleich und 150 fl. bis Weihnachten sind auf Obligationen anzuleihen aus der Gewerbeschuldkasse.

Die Verrechnung.

Weißer flüssiger Leim.

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappebeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w.

Dieser Leim ist nicht bloß nützlich für den Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet; jede Haushaltung, von der bescheidensten bis zur wohlhabendsten hat täglich Gelegenheit davon Gebrauch zu machen.

per Glas 14 fr. und 28 fr. in Emmendingen, bei A. Dölter.

Neue holl. Wollharinge

bei F. K. Rathgeb.
Steuerperaquator **Wass** wohnt jetzt bei Wittive Diehr auf der Säge.

Gold und Silber.

	fl.	kr.
Rhoden	9	43-44
Preuß. Friedrichsdor	9	57-58
Holländ. fl. 10 Stücke	9	47-49
Rand-Dulaten	5	33-35
20-Franken-Stücke	9	25½-26½
Englische Sovereigns	11	48-52
Russische Imperials	9	44-46
Preussische Kassenscheine	1	45-45½
Dollars in Gold	2	26-27

Hochberger Botte.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 91.

Dienstag, den 27. November

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstage, Donnerstage und Samstage mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Infectionsgebühr die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 fr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

General Sherman scheint wirklich nach Mexiko gehen zu wollen, und zwar hauptsächlich, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen. Die Republikaner in Mexiko schenken man aus New-York, möchten gerne die fremden Eindringlinge, von denen sie nun seit drei Jahren unablässig wie wilde Thiere geheßt worden sind, Mann für Mann, den General Bajaine mitinbegreifen, niedermachen, um Rache für die unglücklichen Leiden zu nehmen, welche eine Vertreibung vom heimathlichen Boden über sie gebracht hat. Aber mit einem solchen Racheakte, falls er auch ausgeführt werden könnte, wäre der guten Sache schlecht gedient, daher das Bestreben der Unionregierung, durch die Absendung eines Generals wie Sherman zwischen die beiden feindlich gesinnten Parteien zu treten.

Ja, sagt der Korrespondent, man rechnete sogar darauf daß die Anwesenheit Sherman's in Mexiko einen Einfluß ausüben wird, wodurch die Absezung von Bundesstruppen über den Rio Grande unnöthig und die Herstellung der nationalen Autorität von den Mexikanern in ihrem eigenen Lande ohne fremde Beihilfe möglich gemacht werden kann. Wenn wir eine militärische Hilfe senden, so geschieht es nur, um Suarez gegen seine Rivalen zu schützen, denn die Europäer werden denselben nicht mehr belästigen.

Die Rückkehr Benettien's zu Italien hat in Welsch-Tyrol das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit neuerdings wachgerufen; verschiedene Demonstrationen bezeugten dies, namentlich wieder die Wahlen in den Tyroler Landtag und die Weigerung der Gewählten, das „deutsche Haus“ zu besuchen. In letzterem ist nun die Regierung interpellirt worden, ob die in Welsch-Tyrol verbreiteten Gerüchte

von einer Abtretung des Landes wahr seien und ob die Regierung entschlossen sei, jenen Gerüchten entschieden entgegenzutreten. Der Regierungskommissar bezeichnete solche Gerüchte auf das Bestimmteste als grundlos und erklärte, daß die Regierung fest entschlossen sei, Südtirol nicht abzutreten, vielmehr einer dahingehenden Agitation in Welsch-Tyrol auf das Energischste zu begegnen.

Aus dem Venetianischen vernimmt man, daß die dortige Aktionspartei für die Wahlen in das italienische Parlament vier Tridentiner Emigranten portirt, „um der Welt zu zeigen, daß die Italiener Welschtyrol in der That als eine italienische Provinz betrachten.“ Garibaldi hat jüngst ein kurzes Schreiben in diesem Sinne veröffentlicht lassen.

Im niederösterreichischen Landtage wurde die Regierung von dem Wiener Abgeordneten Dr. Bauer interpellirt, ob es wahr sei, daß ein Gebäude, für welches eine Gesellschaft von Bürgern 110,000 fl. geboten, um 60,000 in zwanzig Jahresraten zahlbar, an die Jesuiten verkauft worden sei.

Ein Berliner Blatt verlangt eine Dotation für das preussische Volk, das mit seinen Söhnen und Mitteln das Außerordentlichste geleistet habe; es schlägt vor: volles Budgetrecht des Abgeordnetenhauses, Ministerverantwortlichkeitsgesetz, lückenlose Verfassung und volle Press- und Vereinsfreiheit.

Die ägyptische Notabelnversammlung wird ihre Thätigkeit mit freier Berathung der vicelöniglichen Botschaft beginnen, welche eine vollständige Schilderung der Lage des Landes enthalten soll. Dann sollen auch Gesetzentwürfe über die definitive Abschaffung der Leibeigenschaft und der Frohnarbeiten, die Beseitigung der Pensionen an die hohen Würdenträger, welche in Folge derselben ausgedehnten Grundbesitz anhäufen, die Trennung der geistlichen Gewalt von der Justiz, die Frage der geistlichen Güter u. s. w.

Der Pulvermacher in Nürnberg.

Eine Geschichte aus dem Mittelalter von E. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Die andern waren alle hergelaufenes Galgengesindel und lagen rückwärts im Kiefernwalde versteckt, wo sie ebenfalls Weibern verzeigten. Keiner hatte bis jetzt ein Wort gesprochen — Herr Hans wachte den Dolch ab und steckte ihn in die Scheide worauf er sich mit dem Kinn auf seinen langen Kaufdegen stützte und in die Ferne blickte. Die Sonne schien warm und glitzerte auf dem Flusse, der sich weit hinaus schlängelte und zwischen Wiesen und Weidenbüschen dem Main zuschloß. Die Morgennebel waren aus den Wolken aufgestiegen und segelten in die Bläue dahin — Kaiser summten und in den Nadeln der Kiefern sang ein schwacher Wind eine leise Melodie. Auf der Straße aber zeigte sich kein lebendes Wesen, so weit man auch blicken konnte.

„Es ist zum Teufelholen!“ brach endlich Hans das Schweigen. „Ich möchte nur wissen, auf welchem Wege die verdamm-

ten Krämer ihren Munder von Würzburg und Frankfurt in die Stadt schaffen? Seit zwei Monaten kommt hier keine Maus vorbei, und Alles, was wir erwischt haben, sind Hiebe und wieder Hiebe.“ — „Wenn wir nur wenigstens ein paar Hosen für Euch erwischten, daß Ihr in die Stadt auf Kundtschaft könntet!“ brummte Barthel, „aber so! Es ist wahrhaftig ein Skandal!“ schloß er lachend, als er nach dem Sitze seines Herrn blickte. „Ich habe noch ein Ethel Kupfer überig.“ schmunzelte Vater Keincke. „Soll ich Euch nicht wenigstens einen Boden einsehen? doch still!“ flüsterte er nach der Regnitz hinunterzeigend. „Weg mit den Pferden, Barthel. Es gibt wenigstens etwas zu knabbern.“ — Barthel zog die Pferde in das Kiefernbüschel und die andern legten sich hinter die Wurzelstöcke. In den flachen Stellen der Regnitz kam nämlich ein Bauernjunge daher, welcher die Löcher am Ufer untersuchte und mit den Armen hinfuhr. Ein schwerer Sad an seinem Halbe gab Zeugniß, daß er nicht umsonst gesucht hatte, denn er that noch immer mehr Krebse hinein, die er aus den Wässern zog.

Als sich Herr Hans nach dem Vater umschau, war dieser verschwunden und in einen Graben nach dem Flusse hinuntergetroffen, wo er, in den Weidenbüschen versteckt, auf den Krebse-

vorgelegt werden. Auch die Abgeordneten können Reformen vorschlagen.

In verschiedenen Ortschaften Hannover's hat die Einberufung der Rekruten und entlassener Soldaten zur Aufnahme in die preussische Armee arge Exzesse herbeigeführt.

Die Nachrichten aus Mexiko schweben endlich aus den offiziellen und halb-offiziellen Zeitungen durch. Das Amtsblatt der mexikanischen Regierung zeigte am 20. Oktober an: „Seine Majestät reist übermorgen nach Orizaba, wo dieselbe einige Zeit bleiben wird, um sich nahe bei dem Hafenplätze Veracruz und im Bereiche der außerordentlichen Posten zu befinden, welche dieselbe von Europa erwartet, wie auch zu versuchen, ob der Luftwechsel nicht dem Wechselstieber Einhalt thue, woran dieselbe seit einiger Zeit leidet. Der Hausminister und ein Theil des Hofes begleiten Seine Majestät.“ So die amtliche Bestätigung der Abreise von Mexiko.

Der „Courier des Etats-Unis“, ein in französischem Sinne geschriebenes Blatt berichtet: „Nach Korrespondenzen aus Mexiko vom 22. Oktober wäre es richtig, daß Maximilian mündlich den Marschall Bazaine die Zügel der Regierung übergeben und daß dieser die vom Ministerium eingereichte Entlassung nicht angenommen hätte. Der Kaiser hatte sich mit einer Eskorte österreichischer Kavallerie nach Orizaba begeben, und zwar auf einem Umwege, um nicht mit General Castelnau zusammenzutreffen. Bis dahin hatte thätlich noch keine Abbanlung stattgefunden, man dachte aber, daß Maximilian von Orizaba aus ein Manifest erlassen werde. General Castelnau war am 22. Oktober in Mexiko angekommen. Nach dem Journal „Criterio“ wäre der Kaiser gegenwärtig von einem Wechselstieber befallen und moralisch sehr angegriffen. In Veracruz sind zwei Kompagnien algerischer Truppen angekommen, um die Stadt zu bewachen.“

Württemberg.

Aus den neuesten Württembergischen Lehrbüchern für Statistik und Landeskunde entnehmen wir, daß sich die Ackerfläche im Jahr 1864 gegen die im Jahr 1863 um 6,275 Morgen vergrößert hat, während die Zunahme im Jahr 1862—1863 nur 1620 Morgen beträgt. Innerhalb des letzten Jahrzehntes hat sich die Gesamt-Ackerfläche um 18,974 Morgen vermehrt.

Zu der Vermehrung des Ackerfeldes von 1863—1864 kommt noch die Einschränkung der Brache mit 1643 Morgen und kommt somit bei der Vermehrung der Gesamt-Ackerfläche in den letzten 10 Jahren auf das Jahr 1863 bis 1864 beinahe ein Drittheil.

Dieser Zuwachs ist durch folgende Veränderungen bei den verschiedenen Kulturarten veranlaßt:

Der Handelsgewächsbau nahm ab um 8540 Morgen, hiemit der Reispbau allein um 12,069 Morgen, Hauf und

jünger lauerte. Als dieser bei ihm ankam und sich ahnungslos nach einem Krebsloch blickte, fühlte er sich plötzlich beim Kragen gepackt und an's Ufer gezogen. „Halt's Maul, oder ich haue Dir meinen Klumpack um die Ohren!“ sagte Vater Reinecke, als der Junge schreien wollte. Dabei hob er seine Eisentnute in die Höhe, bei deren Anblick der Krebsjäger gerne schwieg und sich still fortzuschleppen ließ. — Der Vater zog ihn in's Gebüsch und führte ihn zu dem Burggestübel, dessen einer ihn sammt den Rüben nach Storchstein führen mußte, wo der Kellermeister die Krebse nahm und den Jungen bis zum Abend in den Hundestall steckte. „Wir werden wenigstens Krebse essen“, sagte der Vater lachend, als er wieder bei Hans ankam. — „'s ist doch was!“ brummt dieser, „mir wird ganz flau von den Rüben.“ — „Es geht mir nicht besser“, sagte der Vater; „muß ein recht nettes Leben gewesen sein, das die Heiligen in der Wüste geführt haben. — Wurzeln und Heuschrecken — Heuschrecken und Wurzeln.“ — „Wenn ich nur wenigstens ein Gewand hätte“, seufzte Hans und versank in Träume von Nürnberg und seiner Anna. — Da stieß ihn der Vater an und zeigte auf eine entfernte Bewegung der Straße, nach der er gespannt hinblickte. — Eine kleine Staubwolke erhob sich dort und man

Rauharden 842 Morgen, zusammen also 12,911 Morgen; wogegen der Anbau von Weizen, Flachs, Hopfen, Tabak, Cichorien um 4371 Morgen zugenommen hat.

Dieser Verminderung des Acker's der Handelsgewächse steht aber eine Zunahme des Getreidefeldes um 6444 M. und der Futterpflanzen um 10,014 Morgen entgegen.

Die Weinbaufläche hat sich gegenüber des Jahres 1863 um 819 Morgen vermindert.

Hannover, 23. Nov. Gegen die Unterzeichner der ritterchaftlichen Erklärung scheint man von Seiten der preussischen Regierung energisch vorgehen zu wollen. Auf Spezialbefehl des Generalgouverneurs v. Voigt-Rheg sind durch den Civilkommissar v. Hardenberg von denjenigen Unterzeichnern der „Erklärung“, welche sich im hiesigen Staatsdienste befinden, Erklärungen darüber eingefordert, ob sie die Resolution selbst unterschrieben, oder ob ihre Namen mit ihrer ausdrücklichen Einwilligung darunter gesetzt und ob sie bei der Unterschrift, bezw. bei der Einwilligung zur Unterschrift vollständige Kenntniß des Inhalts der Resolution gehabt. Auf das weitere Verfahren darf man gespannt sein. Es befinden sich unter den Unterzeichnern Landdrosten, frühere Minister, Präsidenten von Obergerichten und des höchsten Landesgerichts, Regierungsräthe u. Die „Kreuztg.“ enthielt schon vor einigen Tagen die drohende Bemerkung, daß man der Unterzeichnung der ritterchaftlichen Erklärung durch Beamte geneigt sei, als ein Abschiedsgesuch dieser Herren zu betrachten.

Triest und die Italiener. Unangenehm müssen den Deutschen die Schmerzensschreie berühren, welche die Bewohner des Trentina, des triester Küstenlandes und Istriens bereits ertönen lassen sollen. Nach den italienischen Blättern sehnen auch diese sich nach der beglückenden Vereinigung mit dem Königreiche Italien, und soll sogar eine triester Deputation beim Einzug des Viktors Emanuel in Venedig um die Gunst nachgesucht haben, mit einer verflorten Fahne dem Zuge folgen zu können. Wenn verdankt Triest, der einzige Hafen Deutschlands im Süden, seinen Aufschwung, als einem deutschen Herrscher, dem letzten Habsburger von Mannesstamme, Kaiser Karl VI., dessen Marmorstatue auf der Piazza grande noch heute die Erinnerung daran bewahrt, daß er die Stadt 1719 zum Freihafen erhob. Noch 1758 zählte Triest nur 620 Häuser und 6424 Einwohner. Der Fall Venedigs ließ die Divallin steigen, aus Italien und der Lombardei zogen sich bedeutende Handelshäuser dorthin und gaben nun erst der deutschen Stadt ein italienisches Element. Weltbedeutend aber wurde sie, als 1837 der österreichische Lloyd, den Chef einer deutschen Großhandlung, Franz Th. von Meyer, an der Spitze, seine Dampfschiffe nach der Levante eröffnete, als ferner vor fünf Jahren die kühne Eisenbahn, die niedern Ketten des östlichen Alpenflügels durchbrechend, den istrischen Golf mit Wien, Deutschland und der westeuropäischen Welt in Verbindung setzte. Jetzt befährt der Lloyd

konnte einen dunklen Gegenstand dabei wahrnehmen. Es war ohne Zweifel ein Fuhrwerk.

Barthel pfiff in diesem Augenblick aus dem Gebüsch und zeigte nach der Gegend. Herr Hans winkte ihm, und alle Drei verschwanden in dem Kiefernwald.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem „Klabberadatsch“.

Die Goldzulage.

(Poetische Bemerkung des Füllers Antritts.)

Nun ist erreicht, was wir gewollt,
Die Freude ist unsäglich;
Es ist erhöht der Mannschaft Gold
Um einen Sechser täglich.

So war zu Manchem gut sie doch,
Die blutige Katastrophe!
Nur eine Frage quält mich noch:
Was ich mir davor loofe!

mit einer Flotte von mehr als 60 Dampfern alle Gewässer des östlichen Mittelmeers; aus seinen Pressen gehen deutsche Werke eleganter Literatur hervor, und ein großes Arsenal nebst Dock's wetterfest mit den gewaltigen Wasserbauten Englands. Auf der Grenzscheide der Völker, zwischen Ost und West gelegen, sammelt und mehrt die schöne Stadt ihre Bürgerschaft aus den mannigfaltigsten Racen. Neben den katholischen Kirchen bestehen zwei protestantische nebst einer englischen Kapelle; die orientalischen und istrischen Griechen, sowie die zahlreichen Juden haben hier sämmtlich ihre kirchlichen Gebäude — dieser eine Umstand beweist, wie wenig Recht Italien hat, einen ausschließlichen Anspruch der Nationalität auf Triest zu erheben.

Jeder Deutsche muß dafür einsehen, daß Triest deutsch verbleibe und Deutschland nicht ausgeschlossen werde von dem großen Verkehr des Mittelmeeres.

Frankreich.

Der Credit mobilier steht mit einem Fuß im Grabe. Seine Obligationen, die von den dividendenlustigen Bourgeois zum Kurse von 1500 und 1600 angekauft wurden, sind heute auf 600 gesunken und werden vielleicht in Wäldern gar nichts mehr werth sein. Schon im Januar dieses Jahres, als ein Ausfall von nahezu 50 Millionen zu decken war, befanden sich nur noch 4 Millionen in Kasse, und um sich Luft zu machen, mußte man auf die Zahlung einer Dividende für das vergangene Jahr verzichten. Nun arbeiten die Herren Pereire an einem Memorial an den Kaiser, um einen letzten großen Coup zu versuchen. Aber der Kaiser ist gerade jetzt sehr unglücklich gestimmt durch eine Reihe von Präfectenberichten, in denen die Erbitterung der Provinz Kapitalisten gegen das Pereire'sche Schwindelinstitut als grenzenlos geschildert wird. Den Herren Pereire soll daher bereits von „Liquidation“ und andern ungeheuren Dingen gesprochen worden sein.

Türkei.

Auf der Insel Candia scheinen die Türken den Krieg mit größter Barbarei zu führen. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtet nach offiziellen (türkischen) Quellen: Die Zuzuchtsörter der Weiber und Kinder werden vorzugsweise aufgespiert; unbewaffnete und selbst solche, welche sich bereits ergeben hatten, werden ohne Rücksicht getödtet. In der Nachbarschaft von Kephala entdeckten die Truppen eine Höhle, in welcher über 200 Frauen, Kinder und Greise sich versteckt hielten. Sie wurden Alle ermordet. Türkische und griechische Aussagen bestätigen in gleicher Weise den Thatbestand. Zahlreiche Personen wurden auf alle erdenkliche Weise gemartert, um den Versteck ihrer Habseligkeiten anzugeben; in einem Fall wurde ein Mann und eine Frau der Einwirkung vom Feuer zum selben Behuf ausgezekt. Dörfer, welche beim Durchmarsche von Truppen ohne Weiteres ihre Unterwerfung kund gegeben, wurden sofort verwüstet und ihre Einwohner getödtet. Ein Europäer, welcher den Aufstand von 1821 und 1830 mit durchgemacht, versichert, daß die Verheerungen, die Barbarei und der Fanatismus diesmal ohne gleichen sind. Die Delmühlen, welche damals verschont wurden, sind diesmal sämmtlich verbrannt worden.

Baden.

Mannheim, 24. Nov. Heute früh wurden wir durch Feuerlärm erschreckt, der unsere Feuerwehr nach Ludwigshafen rief, wo auf den Gemshöfen, nahe der Stadt, in kurzer Zeit zwei Scheitern abbrannten. Noch größer war der Schrecken, den in merkantilen Kreisen die Nachricht verbreitete, daß der Bankier für Obentoben und Umgegend, Wolf Staat, mit 200,000 Gulden Passiven das Weite gesucht habe. In hiesiger Stadt soll ungefähr der zehnte Theil der Summe in Büchern stehen.

Mosbach, 22. Nov. Bekanntlich ist die Heidelberg-Würzburger-Eisenbahn seit dem 1. d. M. in Betrieb gesetzt.

Ueber die seitherigen Ergebnisse liegen Zahlen vor, die den früheren Voraussetzungen durchaus nicht entsprechen und abermals beweisen, daß man sich über die voraussichtlichen Alimentationsverhältnisse einer Bahn leicht täuschen kann. Die Annahme, daß der Personenverkehr auf der Würzburger Bahn einen großen Aufschwung nehmen werde, hat sich als irrig herausgestellt. Dagegen hat der Gütertransport bereits Dimensionen angenommen, wie sie die kühnsten Erwartungen nicht begten. Außer den gewöhnlichen Güterzügen, die sämmtlich sehr groß sind, gehen fast täglich besondere Güterzüge in langer Wagenreihe. Man sieht daraus, welche große Bedeutung der Handelsplatz Mannheim besitzt. Denn einerseits sind es Massen von Kolonialwaaren und auch Steintohlen, welche nach Franken gehen, andererseits wird ein großes Quantum von Früchten aus Ungarn nach Mannheim und den Unterrhein geführt.

Die deutsche Feldordnung.

(Schluß.)

Indem nun die Hufenordnung und die damit eng verbundene Dreifelderwirtschaft sich als uranfänglich zeigt, ergibt sich einfach und von selbst daraus, daß auch schon unsere ältesten Vorfahren den Ackerbau in der jetzigen Weise betrieben haben. Die Germanen waren also von jeher ein Ackerbau treibendes Volk, welches, wie die Anordnung der Hufen schlagend zeigt, auch schon in seiner frühesten Zeit eine genaue Kenntniß der Bodenverhältnisse und der Weckunst besaß, und demnach eine weit höhere Kulturstufe einnahm, als demselben bis jetzt zugestanden worden ist. Dies ergibt sich auch weiter noch aus dem Hausbau. Die mir anvertraute Untersuchung darüber zeigt schon jetzt, daß jeder größere Volksstamm seinen eigenthümlichen Hausbau hat, welcher auf der Grenze sich noch heute scharf von dem des angrenzenden Nachbarvolkes scheidet, so daß sogar das Bauernhaus in seiner Wesentlichkeit als national und primitiv betrachtet werden muß.

Weiter gewährt die Hufenordnung die einfache Lösung einer der wichtigsten rechtsgeschichtlichen Fragen, über die schon unendlich viel hin und her gestritten worden ist. Ich meine die Frage: Kannten die Germanen wirklichen Privatbesitz? Unmöglich kann man auch nur einen Augenblick über die Antwort zweifelhaft sein. Schon die unveränderlich bleibende Hofstätte gibt diese Antwort, nicht weniger aber auch die Anlage der Hufen und insbesondere die erstrebte Gleichmäßigkeit derselben, sowie ihre Verlosung. Alles das weist auf ein vollständig individuelles Eigenthumsrecht des Bauern an seiner Hufe, vorausgesetzt, daß dieselbe sein echtes und nicht das Eigen eines Dritten ist.

Und endlich dies alles zusammengenommen, gelangen wir weiter zu der nothwendigen Folgerung, daß der Deutsche schon als Kultur Mensch in seine heutige Heimath eingezogen sein muß. Nirgends zeigt sich auch nur die Möglichkeit eines Ueberganges aus einem Jäger- und Nomadenleben er tritt vielmehr als erfahrener Ackerbauer, vertraut sogar mit der Kunst des Feldmessens, mit einem festen Hause und mit den Rechtsbegriffen des Privatbesitzes ein, und muß demnach alles dies aus seiner Urheimath mitgebracht haben.

Das sind die wichtigen Resultate, welche sich aus der Hufenordnung ergeben, um so gewichtiger als hier nirgends von Hypothesen die Rede sein kann. Es beruhen dieselben vielmehr sämmtlich auf einfachen Schlüssen, aus eben so einfachen vor Aller Augen liegenden Thatfachen, so daß sie mit einer gewissermaßen mathematischen Sicherheit hinstreten können.

Witterungsbeobachtungen auf Hochburg

den 25. November.				
	min.	max.	Thermom.	Barom.
Morgens 6 Uhr	2°	5°	6°	27"
Mittags 12 Uhr	4°	6°	6°	27"
Abends 6 Uhr	5°	6°	7°	27"

B.

Holzversteigerung.



Bis Freitag den 30. November d. J. versteigern wir von Windfällern und hürren Stämmen im Domänenwald, Distrikt Peterswald, gegen Bezahlung vor der Abfuhr:

52 Stamm tannenes Bau- und Nutzholz, 4 Stück tannene Säglöße, 1/2 Klafter buchenes, 20 Klafter tannenes und 2 Klafter gemischtes Scheitholz, 1/2 Klafter eichenes, 12 Klafter tannenes und 1 Klafter gemischtes Prügelholz, und 1500 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthaus zum Engel dahier. Emmendingen, 19. Nov. 1866. Großh. Bezirksforstei. Fischer.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Stimmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Cyression u. fernere:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarettempel, Schweißhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Cigarettenetuis, Tabakdosen, Nähtischen, tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt J. S. Keller in Bern. Franco.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erfreuen, sollten in keinem Salon, und an keinem Krankenbette fehlen. Lager: von fertigen Stücken. — Reparaturen.

Gegen Husten und Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerk'schen

Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 14 Kr. in Emmendingen bei Ant. Bed. und Joh. Reif; in Breisach bei G. A. Herbst; in Endingen bei F. Berneth; in Ettonheim bei Th. Werber; in Kensingen bei Th. Zoler; Winaldkirch bei Ad. Grafmüller.

Emmendinger-Fruchtmarkt.

Table with 4 columns: Frucht, Preis, and other market data for Emmendingen.

Brotpreis:

Vier Pfund Schwarzbrot 16—17 Kr.

Medigitt unter Verantwortlichkeit von W. Volter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Anthosenz.

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als Universal-Compositum hergestellt, welche mit voller Berechtigung die Quintessenz des Edelsten und Stärksten aus den feinsten und heilkräftigsten Pflanzenstoffen genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als das angenehmste Parfüm empfohlen werden, sondern hat sich auch als das vorzüglichste unter allen Schmerzmittel, ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stärkungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten, Kopfschmerzen, Gliederreizen u. s. w., ist die Anthosenz von hervorragender Wirksamkeit, wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7 1/2, 15 und 30 Sgr., oder 18, 27, 53 und 105 Kr. rh. verkauft und ihres äußerst lieblichen und anhaltend feinen Wohlgeruchs wegen nicht nur in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltig guten Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Material- und Specereihandlungen geführt.

Kräuter-Malz-Brustsaft

des Dr. Sess, nach langjährigen Erfahrungen in unübertrefflicher Güte von dem Unterzeichneten bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung, Auswurf u. s. w., so wie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, das allervorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel. Sowohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr., oder 18 und 35 Kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit dieses Kräuter-Malz-Brustsaftes erlaube ich mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben aufmerksam zu machen.

Kräuter-Malz-Kaffee,

nur ächt fabrizirt von Dr. Sess in Berlin ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer oder narkotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich bei Magenschwäche; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kinder, auch bei Scropheln u., dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirklichen, oft schädlichen Kaffees nach dem Ausspruche bewährter Aerzte und auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packett ist nur 5 Sgr. oder 18 Kr. Rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser außerordentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee in umfangreicherer Weise geliefert werden kann, erlaube ich mir den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben zum Wiederverkauf zu offeriren und bemerke, daß Herr F. A. Wald, Mohrenstr. No. 37a in Berlin, welchem ich den alleinigen General-Vertrieb für meine sämtlichen Artikel übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie Briefe oder Streifenbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Gelbbeträge an Herrn Wald wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Verpallungskosten zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen nur F. A. Wald, Mohrenstraße 37b in Berlin.

Dr. Sess, Königl. preuss. approbirter Apotheker 1. Cl. und technischer Chemiker; Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften; Fabrikant von technisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

Neuer angezeichneter Stoff



Ulrich Gambrinus der Jüngere.

Ein amerikanischer eiserner Ofen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

300 fl.

folglich und 150 fl. bis Weihnachten sind auf Obligationen auszulieihen aus der Gewerbeschuldkasse.

Schreibhefte

für Schulkinder mit bemalten Decken sind zu haben bei A. Reichling.

Stenerperagator Pfaff wohnt jetzt bei Wittwe Diehr auf der Säge.

Hocheberger Bote. Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Kemter Emmendingen, Kensingen und Waldkirch.

Nro. 92.

Donnerstag, den 29. November

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 Kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 Kr., im übrigen Großherzogthum 54 Kr. Insertionsgebühr die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Der canbiotische Zustand ist noch nicht beseigt und mehrfache Erscheinungen deuten darauf hin, daß Rußland nach allen Richtungen hin thätig ist, die orientalische Frage die derselbe neuerdings angeregt hat, nicht wieder einschlämmern zu lassen. Ohne Anreizung und Unterstützung aus Petersburg würde die griechische Regierung den Versuch nicht wagen, auf eigene Faust Nationalitätspolitik zu treiben und den Beschwichtigungsbemühungen der Westmächte zum Troß den Faden, den ihr die canbiotische Erhebung in die Hand gegeben, weiter zu spinnen.

Wir wissen bereits, daß in Athen die Kammern einberufen werden sollen, daß der Kriegsminister eine Million Drachmen zur Beschaffung von Kriegsmaterial verlangt und daß drei Generalkommandos für Corfu, West- und Ostgriechenland errichtet worden sind. Diese kriegerischen Nachrichten werden nun ergänzt durch eine Depesche aus Athen vom 23., wonach die griechische Armee an der türkischen Grenze zusammengezogen ist, die Regierung 100,000 Paar Schuhe bestellt hat und 40,000 Gewehre aus Frankreich erwartet, während sie sich den Vorstellungen der canbiotischen Nationalversammlung durch eine neue Note an die Schutzmächte beigesellt, in welcher sie gegen die von den Türken auf Candia verübten Gräuelt thaten protestirt.

Gleichzeitig taucht auch der Fürst von Serbien wieder mit dem Verlangen auf, daß die serbischen Festungen von den Türken geräumt und er in allen Rechten dem Fürsten von Rumänien gleichgestellt werde. Auch hier wird Rußland ohne Zweifel die Hand im Spiele haben.

Das „Diplomatische Memorial“ gibt eine ganz wahrscheintlich lautende Darstellung der Katastrophe in Mexiko,

die vollständig mit den bekantenen Angaben der „France“ über die Motive, welche den Kaiser Maximilian veranlaßten, nach Europa zurückzukehren, übereinstimmt. Mit dieser Darstellung würde dann auch die Behauptung verschwiegener Pariser Korrespondenten dahin lauten, daß Maximilian in Orizaba so zu sagen von Marshall Bazaine unter Schloß und Niegel gehalten werde, bis er zu einem Entschlusse gekommen sei, indem er das Land verlassen und doch nicht offiziell abtreten wolle; daß er nämlich voller Entrüstung sei, daß der Kaiser Napoleon ihn im Stich gelassen, so wolle er auch nichts thun, was diesem leichter aus der Patzche helfend könnte.

Die ultramontanische Presse beginnt bereits die merkwürdige Schlappe gegen die französische Regierung auszubeten. Mit bitterer Ironie stellt sich die Einigung Deutschlands durch Preußen, den Rückzug aus Mexiko und die Vertreibung des Papstes aus Rom als die drei bedeutendsten Thaten der auswärtigen Politik Frankreichs in diesem Jahre zusammen. Die Bischöfe ihrerseits fahren fort, die Bevölkerung aufzuregen, indem sie denen Indulgenzen ertheilen, die für den Papst beten, weil denselben, um sich der Sklaverei zu entziehen, nichts als die Flucht übrig bleibe.

Durch die in 19 Staaten vollzogenen Wahlen ist die Politik des Präsidenten Johnson in letzter Instanz verurtheilt, und die Vetogewalt, d. h. der indirekte Antheil, welchen die Verfassung dem Präsidenten an der Gesetzgebung zugesieht, vernichtet worden. Bekanntlich kann der Präsident gegen ein vom Kongreß erlassenes Gesetz sein Veto einlegen, dieses Veto fällt aber dahin, wenn der Kongreß das Gesetz mit einer Zweidrittelmehrheit aufrecht erhält. Von den neu gewählten 162 Repräsentanten gehören 125 der republikanischen, nur 37 der demokratischen Partei an. Von 22 noch ausstehenden Wahlen sind 15 den Republika-

Der Pulvermacher in Nürnberg.

Ein Geschicht aus dem Mittelalter. Ein Pulvermacher (Fortsetzung). 2. Kapitel.

Der Ueberfall.

Die Leute, welche in dem erwähnten Fuhrwerk herankamen, mußten die Gegend nicht kennen, sonst wären sie nicht so harmlos und ohne alle Begleitung daher gekommen. — Es war ein Planwagen, in dem zwei Männer saßen, während der Fuhrer vor ihnen die Pferde lenkte. Der eine der Insassen hatte über seine Knie ein Leintuch gebreitet, auf welchem ein recht respektabler Schinken lag, der gar lieblich in rothem Fleisch und weißen Specklagen spielte und von dem der Fuhrer große dünne Scheiben abschchnitt und sie abwechselnd dem Fuhrer vorn und seinem Begleiter an der Seite reichte, welche sie behaglich zu einem Stück Schwarzbrot verspeisten. — Zwischen den Knieen hielt der Mann vorfolglich einen Steinkrug mit Zimmedel, wie

sie unten im Krugbäderlande gemacht wurden. Dieser Krug sollte eben an den Mund des Schinkenpenders gesetzt werden, als der Fuhrer einen Fluch ausstieß und die Pferde anzog. Der Mann hielt den Krug etwas schief und sah darüber hinweg, wie man über eine Kannte floht, wenn man sie retten will. Als er so auf der Landstraße hinschleifte, stellte er plötzlich das Gesicht zwischen zwei Heubündel im Hintergrunde des Wagens und zog von dort ein langes eisernes Rohr empor, welches auf eine Art Holzrinne mit Draht festgebunden war. Den Schinken warf er dabei etwas rücksichtslos zu dem Krüge und holte aus einer Blechkassette die an der Seite des Wagens hing, eine Metallbüchse, in welche er nur Blick, bis Dampf herausstieß, worauf er eine Lunte darin anzündete und sie wieder verschloß. Nachdem er die Lunte feinsten Pulvers eine Art Pfeiferbüchse hervor und den Schinken heranzog, legte er das Eisenrohr mit dem vordern Ende zum Wagen hinaus, hart neben dem Fuhrer vorbei, der diesen Überrettungen hinter sich mit geheimen Entsetzen zusehen hatte, wenn er seine Blicke vor den drei Reitern vor sich abwenden konnte, denen die Aufregung im Wagen galt. — Am hintern Theil des Eisenrohrs war ein